

Genovesa.

Unter die Zahl der Frauen, die von ihren Männern unschuldigerweise verfolgt worden sind, gehört auch die tugendreiche und geduldmüthige Genovesa, deren Geschick ebenso traurig als die Erzählung davon armuthig ist. Diese Geschichte hat sich zu den Zeiten des Bischofs Hubelfus von Trier zugetragen. Damals lebte im trierischen Lande ein vornehmer Graf Namens Siegfried, der mit Genovesa, der Tochter des Herzogs von Brabant, einem sehr reichen und tugendhaften Fräulein, vermählt war. Dieses junge Ehepaar lebte in lauter Liebe und Freundlichkeit beisammen, als der Mohrenkönig Aberosam mit großer Macht in Spanien einfiel, und nachdem er das Land verheert hatte, auch in Frankreich einbrechen wollte. Als nun Martellus, der König in Frankreich, die große Gefahr vor Augen sah, befahl er allen ihm untergebenen Fürsten und Grafen, daß sie ihm Hilfe leisten und gegen den Mohrenkönig freiten sollten. Weil aber das Gebiet von Trier damals zum Frankenreiche gehörte, so mußte auch der Graf Siegfried mit zu Felde ziehen. Als er sich nun mit den Seinigen zum Feldzug aufmachte und von seiner Gemahlin Abschied nehmen wollte, da war es recht betriübt anzusehen, von welchem Schmerze die Gräfin ergriffen wurde, so daß sie mit ihren bitteren Zähren alle Gegenwärtigen zum Mitleid bewegte. Ja, als ihr der Graf die Hand gab und die letzte gute Nacht sagte, wurde sie von solchem Herzeleid überfallen, daß sie vor Ohnmacht halb todt darnieder sank. Der Graf suchte sie zu trösten, aber alle seine Worte waren traurig. Endlich befahl er sie der heiligen Jungfrau Maria, sie in seiner Abwesenheit zu beschützen. „Auch hinterlasse ich Euch,“ fügte er hinzu, „meinen getreuesten Diener,